Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 119. | Sonnabend, den 23. Mai. | 1874.

Desiderius. Sonnen-Aufg. 3 U. 53 M., Unterg. 8 U. 0 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 1 U. 42 M. Morg.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, Mittwoch, 20. Mai, Nachmittags. Der gegen das von der Regierung erlassene Verbot, in den Ortschaften des Berner Jura katholischen Privatgottesdienst abzuhalten, erhobene Rekurs ist vom Bundesrathe abgewiesen worden, weil diese Maßregel im Interesse der Ruhe und der Erhaltung der Ordnung verfügt sei.

Brüssel, Mittwoch, 20. Mai, Nachmittags. Der „Nord" meldet gleichfalls, daß der Kaiser von Rußland am Freitag Mittag und zwar über Antwerpen hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Deutschland fortsetzen werde. Der russische Gesandte Graf Bludoff und wahrscheinlich auch der König der Belgier werden dem Kaiser zu seiner Bewillkommnung entgegenreisen. — Der König der Niederlande wird den Kaiser auf seiner Reise nach Ems ebenfalls noch einmal begrüßen.

Haag, Mittwoch, 20. Mai, Nachmittags. Der König und die königlichen Prinzen werden sich morgen zum Empfange des Kaisers von Rußland nach Vliessingen begeben und denselben alsdann bis Rosendaal begleiten, von dort wird der Kaiser nach Brüssel reisen.

Newyork, Mittwoch, 20. Mai. Der demokratische Kandidat für den Gouverneurposten in Arkansas, Brooks, hat jetzt auf seine Ansprüche verzichtet und ist der republikanische Gouverneur Baxter wieder in sein Amt installirt worden.

Landtag.

Herrenhaus.

27. Plenarsitzung, Donnerstag, 21. Mai.

Präsident Graf Otto zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Am Ministertisch: eine größere Anzahl von Regierungs Commissarien, später Dr. Falk, Camphausen und Dr. Leonhardt.

Tagesordnung.

I. Einmalige Schlußberathung über den Gesetzentwurf betreffend einige Abäuderungen der Vorschriften über die Besteuerung der Gewerbe der Bäcker, Fleischer, Brauer, der Agenten der Versicherungsanstalten, der Kleinhändler und des Gewerbebetriebes im Umherziehen. Nach der Empfehlung des Gesetzentwurfs durch den Referenten Hrn. Hasselbach und nachdem sich auch Hrn. v. Thaden für denselben erklärt hat, genehmigt das Haus die Vorlage.

II. Mündlicher Bericht der Budget-Commission über die Uebersichten von den Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1872 nebst deren Anlagen und der dazu gehörigen Denkschrift.

Auf Antrag des Referenten Graf v. d. Schulenburg-Angern genehmigt das Haus die Etatsüberschreitungen in Höhe von 11,166,166 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnungen sich etwa noch ergebenden Erinnerungen.

III. Mündlicher Bericht der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betreffend die im Jahre 1875 vor Feststellung des Staatshaushaltsetats zu leistenden Staatsausgaben. Der Referent Hr. Wilckens empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfs in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung und das Haus beschließt demgemäß ohne Diskussion

IV. Einmalige Schlußberathung über die Allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1871 nebst den dazu gehörigen Anlagen, einem Vorberichte und den Bemerkungen der Oberrechnungskammer. Nach Empfehlung durch den Referenten Graf v. d. Schulenburg-Angern und Befürwortung durch den Reg. Comm. Geh. Rath Haase schließt sich das Haus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses über denselben Gegenstand ohne Debatte an.

V. Einmalige Schlußberathung über den Gesetzentwurf betreffend die Bereitstellung einer Summe von 340,000 Thlr. zum Ankauf der Suermandtschen Sammlung von Gemälden und Handzeichnungen älterer Meister aus den Verwaltungsüberschüssen des Jahres 1873.

Auf den Antrag des Referenten Dr. v. Goßler genemigt das Haus den Gesetzentwurf nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Der Präsident verliest ein Schreiben des Vice-Präsidenten des Kgl. Staatsministeriums, in welchem derselbe das Haus zu einer gemeinsamen Schlußsitzung der beiden Häuser des Landtages auf heut Nachmittag 4 Uhr in den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses einladet.

Es folgen Petitionsberichte. — Durch Tagesorduung werden erledigt die Petitionen des Magistrats zu Gransee, des Kammerherrn von Brandt und Gen., des Grafen von Königsmarck und Gen. in Berlin, der Gerichtsvögte an den Ober- resp. Appellationsgerichten in Hanover und der Kommunalbeamten von Salzwedel; die Petition der rheinischen Landbürgermeister um Erhöhung der Pension der Landbürgermeister wurde der Klg. Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Es erhält das Wort:

Hr v. Franckenberg-Ludwigsdorf: Wenn ich als unzweifelhaft ältestes Mitglied dieses Hauses mir das Wort erbeten habe, so geschieht es nur um dem Herrn Präsidenten den Dank auszusprecheu für die umsichtige und unparteiische Leitung der Geschäfte dieses Hauses während der verflossenen Session, und ich reihe daran gleichzeitig den Wunsch, daß der Hr. Präsident uns noch recht lange in diesem Amte erhalten bleiben möge. Ich bitte Sie zur Bethätigung dieses Dankes sich von ihren Plätzen zu erheben (Geschieht.)

Präsident Graf zu Stolberg dankt für die ihm dargebrachte freundliche Gesinnung; es sei ihm das ein neuer Beweis der Nachsicht und des Wohlwollens, womit das Haus seine Thätigkeit begleitet und wodurch es ihm möglich geworden, die Geschäfte des Hauses in erwünschter Weise zu erledigen. Das Haus war auch in diesem Jahre redlich bemüht, den Pflichten gegen König und Vaterland nachzukommen und in diesem Sinne, fordere er auf einzustimmen in den Ruf S. M. der Kaiser und König lebe Hoch! (Das Haus erhebt sich und stimmt drei Mal begeistert ein.) Schluß 2¾ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

72. Plenarsitzung, Donnerstag 21. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 10¾ Uhr.

Am Ministertisch: Präsident Dr. von Schelling.

Tagesordnung:

I. Mündlicher Bericht der Geschäftsordnungskommission betreffend die Beleidigung des Hauses der Abgeordneten durch die Eupener Zeitung, die „Gazeta torunska" uud durch die Zeitschrift „Katholik"

Die Commission beantragt, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der genannten Zeitschriften nicht zu ertheilen. Das Haus tritt diesem Antrage ohne Debatte bei.

II. Mündlicher Bericht der Justizkommission über das Schreiben des Abg. Grafen Stolberg-Stolberg betreffend die gegen ihn eingeleitete Untersuchung.

Referent Abg. Thilo befürwortet folgenden Antrag der Commission zur Annahme: in Erwägung, daß durch die am 21. und 25. Januar 1874 erfolgte Einleitnng einer strafgerichtlichen Untersuchung gegen den Abg. Grafen zu Stolberg-Stolberg ohne Genehmigung des Abgeordnetenhauses zwar objectiv eine Verletzung des Art. 84 der Verfassungs-Urkunde vorliegt, jedoch nach Lage der Sache nicht anzunehmen ist, daß die Justizbehörde zu Köln in dieser Beziehung vorsätzlich oder fahrlässig gehandelt habe, da endlich nach Mittheilung des Justizministers vom 20. Februar 1874 das Verfahren wider den Abg. Graf zu Stolberg-Stolberg für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben worden, über den Antrag des Grafen Stolberg zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. Windthorst (Meppen) erklärt, daß er zwar gegen den Antrag der Commission nichts zu erinnern habe, er müsse aber seine Verwunderung darüber aussprechen, daß hoch gestellte Beamten von der Abgeordnetenqualität des Grafen Stolberg keine Kenntniß gehabt. Ob es nicht möglich sei, auch im Deutschen Reich den Grundsatz zur Anwendung zu bringen, daß das Haus eine feste Burg ist für die Freiheit, Sicherheit der Personen. (Bravo.)

Der Antrag der Commission wird hierauf angenommen.

Es folgen.

III. Wahlprüfungen. Auf den Bericht der I. Abtheilung werden 1 die Wahl des Abg. Graf Alfred Stolberg für den 2 Coblenzer Wahlkreis (Neuwied-Altenkirchen) für gültig erklärt, 2. die Wahlakten der Staatsregierung mit dem Ersuchen überwiesen, dem Wahlkommissar zu bedeuten, daß die auf seinen Antrag vorgenommene Fassung des Wahlprotokolls von drei Wahlmännern mit Unrecht erfolgt sei.

Auf den Antrag der II. Abtheilung wird die Wahl des Advokaten Kirchoff zu Celle als Abgeordneter für den 23 Hannoverschen Wahl-

---

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von
J. Steinmann.
(Fortsetzung).

Zwölftes Kapitel.
Die zerstörte Form.

Seit jenem Abend war Doctor Feldmann ein Anderer geworden, selbst die alte Frau Dorn fand das, sie sagte eines schönen Morgens zu ihm:

„Es freut mich ordentlich, Herr Doctor, daß Sie allmälig anfangen, vergnügter zu werden, und nicht immer bei den langweiligen Büchern sitzen, von dem vielen Studiren muß der Mensch dumm werden, was haben Sie auch von den alten Büchern, die machen keinen Menschen froh, und noch dazu neulich sah ich in einem Buche, das offen auf dem Tische lag, einen Todtenkopf abgebildet, davon muß der Mensch ja mißgestimmt und unglücklich werden, nein, so gefallen Sie mir viel besser."

Dr Feldmann mußte lächeln. Die wohlgemeinten Worte der alten Frau gaben ihm trotzdem zu denken; er erinnerte sich, wie er früher geglaube hatte, daß die Wissenschaft allein im Stande sei, einen Menschen so zu erfreuen, daß alles Andere keinen Werth für ihn habe. Damals, als Frau Dorn ihn bat, Freiwerber für ihren Sohn bei der schönen Eva zu sein, als sie gesagt hatte, daß ihr Sohn sie mehr liebe als seine Seligkeit, da hatte er gelächelt und nicht begriffen, was sie damit meinte, jetzt wußte er, was es zu bedeuten hatte. Ging es ihm nicht ebenso? Concentrirten sich nicht alle seine Gedanken auf die junge Dame, welche er vom Tode gerettet hatte?

Dr. Feldmann hatte in seinem Leben bereits viele Krankenbesuche gemacht, nichts erfüllte ihn mit größerer Freude, als wenn es ihm gelang, einen Menschen dem voraussichtlichen Tode zu entreißen. Wenn er im Stande war, mit Hülfe seiner ärztlichen Kunst Leben und Gesundheit zu schaffen, dann freute er sich seiner Wissenschaft. Nun aber dachte er anders, er sah ein, daß zwei Menschenherzen sich lieb haben können, mehr als der Gelehrte seine Wissenschaft lieben kann. Der Gelehrte findet wohl in seiner Wissenschaft seine Befriedigung, allein sie kommt ihm nicht warm, nicht lebensfrisch entgegen, das hatte er nun empfunden, wohl kein Patient lag ihm so am Herzen als die junge Dame. Täglich war er zu ihr gegangen, mit Argusaugen überwachte er sie, daß kein schädlicher Einfluß ihrer Gesundheit schadete, und als sie nun allmälig genas, besuchte er sie häufig und sprach mit ihr über Dinge, die ihm bis jetzt fremd gewesen waren. Ihm war es genug, wenn er in ihr dunkles Auge blicken konnte, wenn dieses Auge auf ihm ruhte; ihn erfüllte es mit entzückenden Schauern, wenn sie seine Hand dankend drückte und ihn ihren Retter nannte. Das waren die Momente, für die er lebte, sonst war der ganze Tag ihm leer und nichtssagend. Auch heute hatte er den Vorsatz, um die Mittagstunde sich nach ihrem Wohlbefinden zu erkundigen, aber nicht allein um als Arzt zu ihr zu kommen, sondern um in einer andern ernsten Angelegenheit mit ihr zu sprechen. Er wollte sie fragen, ob sie ihr Loos mit dem seinigen verbinden möchte, ob sie ihm ganz angehören wolle. Das war ein Schritt, den er sich vor einigen Wochen kaum zugetraut hätte.

Wir finden Dr Feldmann wieder in der Nähe des Dammthors, er saß auf dem Sopha, vor ihm auf einem Fauteuil der Vater der jungen Dame, während diese sich bei dem Blumentisch zu schaffen machte. Im Anfang hatte Dr. Feldmann über verschiedene Tagesfragen gesprochen, dann kam die Rede auf die glückliche Cur, der Vater sagte, wie er ihm für das Leben seiner Tochter dankte und nicht wüßte, in welcher Weise er ihm erkenntlich sein könnte.

„Sie wissen nicht, wie ich meine Tochter liebe," sagte der Vater, „wie ich alles thue, was sie will, wie mir ganz allein daran gelegen ist, ihr Glück zu begründen. Nicht wahr, Emilie?" wendete er sich zu ihr.

Emilie erröthete und antwortete nicht.

„Und was würden Sie für das Glück Ihres Kindes halten? fragte Dr. Feldmann. „Würden Sie ihr in aller und jeder Beziehung freien Willen lassen?"

„Das versteht sich", entgegnete der Vater, „sie kann wünschen, was sie will, ich werde nicht dagegen sein," bei diesen Worten blickte er Dr. Feldmann eigenthümlich an, kniff das eine Auge ein wenig zu und fixirte ihn mit dem andern, als wenn er sagen wollte: „wir verstehen uns, Freundchen."

Dr. Feldmann fühlte sich nicht ganz angenehm von diesem Blicke berührt, aber er wendete sein Auge auf die Angebetete seines Herzens, als ob er sie fragen wollte: und wenn ich Dich begehre und wenn Du mich liebst, würde Dein Vater auch diesen Wunsch erfüllen, dieser Wunsch, der nicht der Deine allein, der auch der meinige ist?

Emilie hatte diesen Blick wohl bemerkt, allein sie wandte das Gesicht ab und neigte es über die blühenden Hyacinthen, welche künstlich gezogen, bereits im März ihre duftenden Kronen entfalteten.

Emiliens Vater stand auf und entschuldigte sich mit irgend einem nichtssagenden Grunde, als wollte er absichtlich den Beiden Gelegenheit zur Unterredung geben.

Kaum hatte er sich entfernt, als Dr. Feldmann aufstand und mit raschen Schritten auf Emilie zuging, ihre Hand erfaßte und ihr in das Auge sah, das sie scheu vor ihm niederschlug.

„Emilie", sagte er, „mir war es vergönnt, Sie dem Leben wieder zu geben, darf ich nun dieses Leben für mich in Anspruch nehmen? Darf ich fragen: liebst Du mich so, wie ich Dich liebe, daß wir Beide eins sein möchten für alle Zeiten, wirst Du mir dann sagen, mein Leben gehört Dir?"

Emilie schwieg, ihr Herz klopfte hörbar, sie rührte sich nicht, soudern schien wie in einer Erstarrung versunken. Dr. Feldmann schlang seinen Arm um sie und zog sie an sich, da erst kam Leben in sie, sie schlang ihre Arme um seinen Hals und zog ihn krampfhaft an sich, Dr. Feldmann hielt sie, aber in demselben Augenblick war es ihm gerade wie damals in der geheimnißvollen Nacht, er sah sie wieder an, das waren dieselben Züge, das waren dieselben Arme, die ihn umschlangen wie damals, nur ertönten nicht die Worte: Retten Sie ihn! sonst in Allem war es dieselbe Scene.

Emilie schwieg, er trug ihrem Schweigen Rechnung. Nach einer Weile fragte er wieder leise und zärtlich:

„Hast Du keine Antwort für mich?"

„Du sollst Antwort haben, nur jetzt nicht," sagte sie, dann umschlang sie ihn wild u. leidenschaftlich und verließ das Zimmer.

Dr. Feldmann stand sprachlos und wußte sich dieses Benehmen nicht zu erklären. Er wollte ihr nacheilen, allein Emiliens Vater trat ihm entgegen und sagte:

Ich werde mit meiner Tochter sprechen, Sie sollen Antwort haben."

Es blieb Dr. Feldmann nichts übrig, als das Haus zu verlassen, und zwar unter den widerstreitendsten Gefühlen Wieder tauchte in ihm die Frage auf, ist Emilie, die Du über Alles liebst, dieselbe Dame, welche Dich damals bat, einen Andern zu retten, sollte sie einen Andern lieben? Und zum ersten Male beschlich ihn das Gefühl der Eifersucht, mit allen Qualen, welche ihm eigen sind.

....

Kurz war stärker verletzt, als man ursprünglich geglaubt hatte. Es war, als wenn die lang verhaltene Wuth Eberhardts sich in dem unglückseligen Schlag concentrirt hätte, der seinen Kollegen zu Boden streckte. Kurz hatte wie gewöhnlich zur Zeit des Frühstücks seine weltbeglückenden Ideen ausgesprochen und mit bissigen Zusätzen versehen, den Arbeitern als das Evangelium der Neuzeit bezeichnet. Diesmal hatte er es besonders auf Eberhardt abgesehen, den er mit spitzen Worten und Reden vorwärts zu drängen

kreis (Gifhorn) für gültig, die des Regierungsassessor a. D. Hurtzig (27 Hannoverschen Durchkreis) für ungültig erklärt.

VI. Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Frage, ob der Abg. Wendorff durch seine Ernennung zum Mitgliede des für den Regierungs-Bezirk Stralsund eingesetzten Verwaltungsgerichts Sitz und Stimme im Abgeordnetenhause verloren hat?

Auf den Antrag der Commission beschließt das Haus ohne Debatte das Mandat des Abg. Wendorff für erloschen zu erklären.

V. Bericht der 1 Abtheilung über die Wahl im 8 Schleswig-Holsteinischen Wahlbezirk.

In Folge eines gegen die Wahl des Abg. Warbung eingegangenen Protestes hatte das Abgeordnetenhaus in seiner 20. Sitzung beschlossen, diese Wahl zu beanstanden und die Wahl sämmtlicher Altonaer Wahlmänner sowie die Wahl des Abg. Warburg für ungültig zu erklären. 2. Den Minister des Innern zu ersuchen, in dem genannten Wahlbezirk eine Neuwahl der Wahlmänner und eine neue Abgeordnetenwahl zu veranlassen.

Nach längerer Debatte schließt sich das Haus dem Antrage der Abtheilung an.

VI. Mündlicher Bericht der 7. Abtheilung über die Wahlen im 1. Wahlbezirk des Regierungs-Bezirks Cöslin.

Referent Abg. Bernhardt empfiehlt dem Hause die Annahme folgenden Antrages der Commission: 1. Die Wahl der Abgeordneten Staatsminister Delbrück und Gutsbesitzer Kette-Jassen für gültig zu erklären und die Staatsregierung aufzufordern, dem Regierungspräsidenten von Kamptz ihre Mißbilligung wegen der von ihm verschuldeten Wahlbeeinflussung auszusprechen.

In der sich hierüber erhebenden längeren Diskussion befürwortet der Abg. Kallenbach die Ungültigkeit der beiden Wahlen, beantragt dagegen gleichfalls sämmtliche Wahlmännerwahlen für ungültig zu erklären, während Abg. Lipke beantragt, auch die (bereits am 15. Mai c. für gültig erklärte) Wahl des Abg. v. Denzin für ungültig zu erklären. — Der Präsident hält diesen Antrag nicht mehr für zulässig und Abg. Lipke zieht denselben nach längerer geschäftlicher Debatte zurück und stellt den Antrag: Die Angelegenheit behufs schriftlicher Berichterstattung an die Abtheilung zurückzuverweisen. — Nachdem Abg. Dr. Lasker diesen Antrag befürwortet, wird derselbe vom Hause angenommen.

Hierauf wird folgendes an den Präsidenten des Hauses eingegangene Schreiben verlesen:

„Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtages behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft auf heute Nachmittag 4 Uhr nach dem Sitzungssaale der Abgeordneten gefälligst einladen zu wollen.

Berlin, den 21. Mai 1874.

Der Vicepräsident
des Königlichen Staatsministeriums
gez. Camphausen.

Der Präsident legt gegen die Berechtigung des Präsidenten des Herrenhauses, in dieser Sitzung den Vorsitz zu führen, Verwahrung ein will aber für den Fall ad hoc nichts weiter dagegen einwenden.

Nachdem hierauf ein Antrag auf Vertagung der Sitzung vom Hause angenommen worden, giebt der Präsident die nachfolgende längere Uebersicht über die geschäftliche Thätigkeit des Hauses während der nun abgelaufenen Session des Landtages. Danach haben vom 12 November v. J. bis zum 25. Februar und vom 12. April bis heute im Ganzen 72 Plenarsitzungen, mehr als 150 Abtheilungs- und mehr als 200 Commissionssitzungen stattgefunden. An Vorlagen sind dem Hause zugegangen außer dem Staatshaushaltsetat pro 1874 und zwei Nachträgen zu demselben, zwei allgemeine Rechnungen und eine Uebersicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1872, ein Bericht der Special-Untersuchungskommission, 4 Rechenschaftsberichte, ein Antrag wegen Vertagung des Landtages, ein Bericht der Staatsschuldenkommission, 55 Gesetzentwürfe, wovon 16 an die Commission verwiesen, 32 durch sofortige Plenarberathung erledigt worden sind. 7 Gesetzentwürfe sind unerledigt geblieben, darunter das Vormundschaftsgesetz, die Provinzialordnung, das Gesetz über die Geschäftsthätigkeit Minderjähriger und die Gesetzentwürfe die staatsrechtliche Stellung der fürstlichen Häuser Arenberg und Sayn-Wittgenstein betreffend. Ferner sind von den im Abgeordnetenhause beschlossenen Gesetzen die Gesetzentwürfe wegen Ausführung der Kreisordnung in der Grafschaft Stolberg-Wernigerode und betreffend das Kostenwesen in Auseinandersetzungssachen im Herrenhause unerledigt geblieben. Von Mitgliedern des Hauses sind eingebracht 21 selbstständige Anträge (wovon 10 angenommen, einer zurückgezogen und einer abgelehnt ist, die übrigen durch Tagesordnung erledigt sind) und 9 Interpellationen. Die Zahl der eingegangenen Petitionen beträgt 1456, wovon 182 durch Ueberweisung an die K. Staatsregierung, 235 durch Annahme von Gesetzesvorlagen, 44 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt sind, 278 sind als zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erachtet und die übrigen unerledigt geblieben. Die Wahlen sind durch die Abtheilungen sämmtlich geprüft und gegenwärtig 7 Mandate erledigt.

Präsident: Indem ich also die Einladung zu einer gemeinsamen Sitzung wiederhole, gebe ich auf den Wunsch des Abg. v. Bonin demselben zur Geschäftsordnung das Wort.

Abg. v. Bonin: M. H., gestatten Sie mir, daß ich bei dem Abschlusse dieser so langen und inhaltreichen Session den Vorschlag mache, unserem Herrn ersten Präsidenten für seine aufopfernde Thätigkeit, seine umsichtige und zu unserer Freude sehr fördernde Leitung der Geschäfte unseren anerkennenden Dank auszusprechen und diesen Dank dadurch zu erkennen zu geben, daß Sie sich von Ihren Sitzen erheben (Bravo). — Das Haus erhebt sich.

Präsident v. Bennigsen dankt für die energische und bereitwillige Unterstützung, welche er bei Leitung der Geschäfte auf allen Seiten des Hauses gefunden hat. Wenn es mir, fährt Redner fort, wirklich gelungen sein sollte, in dieser anstrengenden Session auch nur einigermaßen das ehrende Vertrauen gerechtfertigt zu haben, so wird das für mich eine freudige Befriedigung sein. Indem ich nun noch den Herren Vice-Präsidenten, den Schriftführern und den Quästoren des Hauses für ihre bereitwillige Unterstützung meinen Dank ausspreche, fordere ich Sie auf vor unserer Trennung mit mir einzustimmen in den Ruf: Sr. Majestät der deutsche Kaiser König Wilhelm von Preußen lebe hoch, nochmals hoch und abermals Hoch! (Das Haus erhebt sich und stimmt dreimal begeistert in diesen Ruf ein).

Schluß $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Vereinigte Sitzung beider Häuser des Landtages, Nachmittags 4 Uhr.

Am Ministertisch befinden sich: Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, die Minister Graf zu Eulenburg, Dr. Leonhardt, v. Kameke Dr. Falk und Dr. Achenbach.

Um $4\frac{1}{4}$ Uhr besteigt der Präsident des Herrenhauses Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode den Präsidentenstuhl u. eröffnet die Sitzung mit der Erklärung, daß er auf Grund einer mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses erfolgten Vereinbarung den Vorsitz der vereinigten Sitzung übernommen habe. Ich ertheile nunmehr das Wort dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums Camphausen.

Vice-Präsident Camphausen: M. H. Ich habe eine Allerhöchste Botschaft zu verlesen. (Das Haus erhebt sich).

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen haben auf Grund des Art. 77 der Verf. Urk. v. 5. Januar 1850 den Vice-Präsidenten Unseres Staatsministeriums Camphausen beauftragt, die gegenwärtige Sitzung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 21. Mai d. J. in Unserem Namen zu schließen.

Wiesbaden, den 20. Mai 1874.

(gez) Wilhelm
gegengez. vom Staatsministerium.

Kraft des mir ertheilten Allerh. Auftrages erkläre ich im Namen Sr. Maj. des Königs die Sitzungen des Landtages der Monarchie für geschlossen.

Mit einem dreimaligen Hoch auf S. M. den König, schließt der Präsident die Sitzung um 4 Uhr 20 Min.

Deutschland.

Berlin, den 21. Mai. Se. Majestät der Kaiser nahm am 19. Vormittags in Wiesbaden den Vortrag des Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen und besuchte Abends mit der Großherzogin von Baden die Theatervorstellung, in welcher Direktor Haase sein Gastspiel fortsetzte. Gestern Vormittag nahm Se. Majestät am Kurgarten über die in Wiesbaden stehenden Truppen, sowie über die Unteroffizierschule aus Bieberich die Parade ab und besichtigte später das Militär-Kurhaus. Nachmittags nahm Se. Majestät mit der Großherzogin von Baden an der sehr zahlreich besuchten und glänzenden Korso-Fahrt Theil. Um 5 Uhr fand bei Sr. Majestät ein Diner von circa 37 Gedecken statt, an welchem die Frau Großherzogin von Baden nebst Gefolge, der Oberforstmeister Tilmann, die Ober-Regierungsräthe de la Croix und v. Meusel, der Polizeidirektor v. Strauß, der Oberbürgermeister von Wiesbaden Lanz, der zweite Bürgermeister Coulin, die Consistorialräthe Ohli und Lehmann, der geistliche Rath Weyland, der Theater-Intendant Hofrath Adelon, der städtische Kurdirektor Heyl, der Gouverneur von Mainz General der Infanterie von Boyen, die Generalmajors z. D. v. Zschüschen, v. Sänger, v. d. Wense und Zimmermann, sowie die Stabsoffiziere der Truppentheile, welche Vormittags in der Parade gestanden haben, theilnahmen.

— Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Varzin ist, wie wir hören, auf morgen verschoben worden. Als Grund wird uns angegeben, daß die Anwesenheit des Reichskanzlers noch durch die bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen erwünscht ist.

— Ueber den Rücktritt des Präsidenten Scheele vom Reichseisenbahnamt hören wir entgegen anderer Mittheilungen, daß derselbe noch nicht als definitiv anzunehmen ist, wenn gleich Herr Scheele den Wunsch zu erkennen gegeben hat, vom Amte zurückzutreten, weil er seine Stellung durch die Einrichtung der Eisenbahnabtheilung im Handelsministerium beeinträchtigt glaubt.

— Wie wir hören, hat innerhalb der unter Führung von Kleist-Retzow im Herrenhause bestehenden Gruppe eine vertrauliche Besprechung über die neuesten Vorgänge in der Affaire Lasker-Putbus stattgefunden. Als Resultat dieser Zusammenkunft ist zu registriren, daß sich die Herren vorgenommen haben, die Zwischenzeit der beiden Sessionen dazu zu benutzen, um den von der Untersuchungs-Commission erstatteten Bericht einem eingehenden Studium zu unterziehen. Die Herren wollen indessen noch weiteres Material sammeln, um an der Hand desselben in der nächsten Session ihren Feldzug speziell gegen die bei unreellen Gründungen betheiligten politischen Gesinnungsgenossen des Abgeordneten Lasker zu eröffnen; zum Hauptreferenten der Gruppe soll der ehemalige Staatsanwalt und Justizminister Graf zur Lippe designirt sein.

Ausland.

Frankreich. Paris, den 19. Mai. Eine aus fünfzehn Mitgliedern bestehende birmanische Gesandtschaft ist in Begleitung des Grafen Marescalchi heute früh in Paris eingetroffen.

Paris, 20. Mai. Auf die Nachricht, daß die äußerste Rechte in der Nationalversammlung den Antrag auf Auflösung stellen wolle, herrschte gegen den Schluß der heutigen Börse eine Art von Panik. Man befürchtete, daß die Majorität vom 16 Mai auch die Auflösung votiren könnte. Ebenso wirkte die Nachricht verstimmend, daß Magne, welcher bei der Börse stets beliebt war, nunmehr beseitigt werden solle. Meine Meldung, daß der Vicomte de Gontaut-Biron das ihm angetragene Portefeuille des auswärtigen Ministeriums nicht annehmen wolle, bestätigt sich vollständig. Derselbe hat geantwortet, daß er es für besser halte, auf seinem Berliner Posten zu verbleiben, indem er gleichzeitig dem Marschall Mac Mahon dringend rieth, den Herzog von Decazes zu veranlassen, daß er sein Portefeuille behalte, weil dies im Interesse der diplomatischen Beziehungen Frankreichs sehr wünschenswerth sei. — Der deutsche Botschafter hatte heute Abend seine erste Unterredung mit dem Herzog Decazes; Graf Arnim ist hierselbst eingetroffen, um seine Familie abzuholen. (Nat Ztg.)

Versailles, 20. Mai. Die Nationalversammlung genehmigte heute mit 384 gegen 231 Stimmen die Gesetzvorlage betreffend die Organisation des Religionsdienstes in der Armee. Die Deputirten des Departements Saone et Loire haben einen Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes in diesem Departement eingebracht.

---

suchte, irgend eine That zu begehen, nach welcher die Andern sich richten möchten.

Eberhardt war ruhig geblieben und hatte die Reden seines Kollegen, wie schon so oft, angehört, ohne sich in eine Controverse einzulassen, allein Etwas war doch von Allem sitzen geblieben, hin und wieder war ein Korn auf günstigen Boden gefallen, das nun frische Wurzel schlug und ihn schon zu den Schritten verleitete, dem Inhaber der Fabrik, Herrn Wagenberg, gegenüber zu treten und dem Volontair die Meinung zu sagen.

Diesmal hatte Kurz es nicht fehlen lassen an verfänglichen Redensarten, er hatte ihn, den Meister, als einen Träumer hingestellt, der keinen Muth hat, einen entscheidenden Schritt zu wagen. Als diese Bemerkung nicht zog, deutete er an, daß Eberhard wohl unter dem Pantoffel seiner Frau stände und nur thun dürfe, was diese wolle; als auch das nicht zog, behauptete er, er dürfe nur das thun, was seine Tochter wolle, die einen unerklärlichen Einfluß auf ihn ausübe, trotzdem sie bucklig und häßlich sei. Das konnte Eberhardt nicht vertragen, hatte er doch selbst in einem Anfall des Jähzorns das Unglück seines einzigen Kindes verschuldet und trug er doch seine Tochter auf den Händen, um, so viel in seinen Kräften stand, die gethane Unbill wieder gut zu machen. Als Kurz seine Lea verwachsen schalt, da regte sich in ihm wieder der alte Jähzorn, diese Kränkung versetzte ihn in die höchste Wuth, wie ein Blitz war die erhobene Rechte auf Kurz niedergefallen und wieder erhebend, traf sie ihn zum zweiten und dritten Male. Erst als die That geschehen, als Kurz am Boden lag, bewußtlos und ohne Regung, ward er wieder ruhig.

Kurz besserte sich, die geschickten Hände des Armenarztes Dr. Feldmann, dem das Quartier angehörte, in welchem Eberhardt wohnte, und der ein gerngesehener und gesuchter Arzt war, hatten das Nöthige gethan, schlimmeren Folgen vorzubeugen, allein Feldmann hatte Ruhe anempfohlen, da allem Anscheine nach innere Organe in Mitleidenschaft gezogen worden waren.

Eberhardt, der das Unrechte seiner Handlung wohl einsah, hatte in kurzen Worten zu seiner Frau gesagt:

„Pflege ihn gut, daß er bald wieder genese, für die Zeit, die er krank liegt, braucht er keine Miethe zu zahlen."

Der Ton, in dem Eberhardt dies sagte, ließ von Seiten der Frau keine Anfrage zu, sie wußte, wenn er so sprach, duldete er keine Widerrede, und auch ihr war es recht, Kurz zu pflegen, denn er war doch der Einzige, der sie erkannte, der ihr gesagt hatte, sie müsse in einer ganz anderen Gegend wohnen, als in dem winkligen Gange, der sie zuweilen schöne Frau nannte, der mit einem Worte Verständniß für sie besaß. Es war ihr daher ein Leichtes, dem Befehl ihres Mannes nachzukommen, und wenn Lea bei der alten Frau Hellberg war, ihr Mann auf der Fabrik arbeitete, so setzte sie sich wohl mit dem Strickstrumpf vor das Krankenlager und unterhielt sich mit Kurz, obgleich Dr. Feldman ihm das Reden verboten hatte.

Als Kurz sich allmälig der Besserung zuneigte, als er beim Sprechen und Bewegen keine Schmerzen mehr empfand, benutzte er die Gelegenheit, wie schon früher, die Frau Eberhardt für die heiligen Zwecke der Arbeiterklasse zu gewinnen, damit sie Einfluß auf ihren Mann ausüben könne. Es wurde das alte Thema von der neuen und bessern Wohnung berührt, und da Frau Eberhardt einsah, daß sie es ebenso gut haben könnte, wie viele ihrer Schulfreundinnen, so stimmte sie in Allem bei und bearbeitete beim Abendbrod ihren Gatten.

Eberhardt war seit der Scene auf der Fabrik still und einsilbig geworden, er hörte die Reden seiner Frau geduldig an, kannte er doch die Quellen, aus der sie stammten. Es schien, als wenn er langsam diese Ideen auch zu den seinigen machte.

An einem Abend kam Eberhardt nach Feierabend in seine Wohnung, legte aber nicht erst seinen Rock und Hut in der Wohnstube ab, sondern stieg die Treppe hinauf und begab sich in das kleine Zimmer, welches Kurz inne hatte.

„Das ist ein seltener Besuch," rief Kurz ihm entgegen.

„Er hat auch seine Ursache," erwiederte Eberhardt.

„Ist Etwas passirt?"

Eberhardt nickte.

„Sie thun gewaltig geheimnißvoll und doch scheint es mir, als wenn Sie mich etwas fragen wollten," sagte Kurz, der mit einem Blick Eberhardt's Züge studirt hatte und wußte, woran er war. Es war Eberhardt unmöglich, die Vorgänge seines Innern so zu verbergen, wie der listige und nach vielen Seiten hin geriebene Kurz.

„Sie erinnern sich doch der großen Form?" fragte Eberhardt.

„Was werde ich nicht," sagte Kurz.

„Die Form ist zerstört," versetzte Eberhardt, „die Wände sind eingeschlagen, wir müssen von vorn wieder anfangen."

„Das ist auch wohl nicht von selbst entzwei gegangen," lachte Kurz.

„Vor selbst geht nichts entzwei", erwiederte Eberhardt.

„Und wer wird denn seine Hand dazwischen gehabt haben?" fragte Kurz lauernd.

„Ich habe Alles untersucht, von unsern Arbeitern hat es keiner gethan, was sollten sie auch davon haben, die Form zu zerstören? Stimmen wir doch Alle mit einander überein."

„Alle?" fragte Kurz, „seit wann gehören Sie denn mit dazu?"

„Laßt das gut sein, Kurz, wir wollen nicht mehr darüber rechten, ich weiß es, was ich zu thun habe, und geben Sie Acht, ich werde bald so weit sein, daß ich zeige, wie ich denke.

„Und auf Niemand haben Sie Verdacht?" fragte Kurz wieder lauernd.

„Es müssen Fremde gewesen sein, Leute, die nicht zu unserer Fabrik gehören."

„Nun, und wenn es doch Jemand gewesen wäre, der in der Fabrik zu thun hat, wenn er auch gerade kein Arbeiter ist wir wir?"

„Wen meinen Sie, Kurz?" fragte Eberhardt.

„Nun, ich meine Niemand."

„Kurz. Sie wollen mir etwas verheimlichen, reden Sie, deshalb bin ich zu Ihnen gekommen, Sie kennen doch auch die Verhältnisse, Sie wissen über Manches Bescheid, was vorgeht, was ich nicht so erfahre wie Sie, es ist ja möglich, daß ein Wort gesprochen ist, aus dem man abnehmen kann, wer die Form zerstört haben mag. Sie haben Verdacht auf Jemand nnd Sie müssen mir sagen, wen Sie meinen."

Nun," erwiederte Kurz, „wenn Sie es doch wissen wollen, dann will ich Ihnen sagen, wen ich meine, obgleich es nur so meine Gedanken sind. Wenn zum Beispiel ein Mensch in der Fabrik wäre, der Sie nicht leiden kann, der es gar nicht gut mit Ihnen meint, wenn nun ein solcher Mensch, Ihnen einen Streich spielen wollte und es nicht anders anzufangen wüßte, als dadurch, daß er die Arbeit ruinirte, was meinen Sie dazu?"

Eberhardt begriff nicht sogleich, was Kurz meinen konnte und blickte ihn fragend an.

„Nun ja, Sie kennen ihn, ich meine, wenn zum Beispiel ein Freund von Ihnen in der Nachtzeit in der Fabrik gewesen wäre und hätte irgend eine Geräthschaft genommen und ein Bischen an der Form gebessert, vielleicht denkt er sich klüger als andere Leute, die schon seit Jahren in der Fabrik gewesen sind, und zufällig die Verbesserung nicht besonders ausgefallen wäre, ja im Gegentheil, wenn die Form solche Nachtarbeit nicht hätte vertragen können, was dann?"

„Nun weiß ich, wen Sie meinen," erwiederte Eberhardt, „und ich glaube auch, daß Sie recht haben. Nun kenne ich ihn, er soll mir nicht wieder in den Weg treten, von heute an gehöre ich ganz zu Ihrer Partei und ich will ihr treu bleiben. Es ist wahr, wir müssen uns wehren, wir müssen zusammenhalten."

Kurz hätte laut vor Freude aufjauchzen mögen, endlich hatte er Eberhardt dahin gebracht, wohin er ihn haben wollte, endlich hatten seine Bemühungen den rechten Erfolg. Nun war Eberhardt einer der ihrigen, nun war Niemand in der Fabrik, der von den Arbeitern einen Widerstand äußern würde, wenn die Stunde kam, in der Kurz mit seinen Genossen Abrechnung mit dem Tyrannen halten wollte.

Fortsetzung folgt.)

Großbritannien. London 19 Mai. Den „Times" wird aus Philadelphia, 18. Mai, telegraphirt: Die Zahl der durch den Massachusetts-Unfall ums Leben Gekommenen beträgt nahezu 200; die der wieder aufgefundenen Leichen erreicht schon die Höhe von 148.

— 20. Mai. Die Abreise des Kaisers von Rußland wird morgen Mittag um 1 Uhr erfolgen. Lord Torrington und Lord Wellesley werden denselben bis Vliessingen geleiten. — Die Königin wird morgen Abend nach Balmoral abreisen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs werden sich zum Besuch der Königin im Sommer nach der Insel Wight begeben, wo Steephill Castle, in der Nähe von Ventnor, für die Dauer der Saison für dieselben gemiehtet ist. — Der Strike der ländlichen Arbeiter in Lincolnshire ist jetzt durch einen Vergleich mit den Arbeitgebern beigelegt worden.

— 21. Mai. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Alexis hab'n gestern an einem vom Grafen Derby im auswärtigen Amte gegebenen Banquet Theil genommen, bei welchem auch die Prinzen und die Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Mitglieder des diplomatischen Korps und die sämmtlichen Minister gegenwärtig waren. Nach dem Diner fand großer Empfang bei der Gräfin Derby statt. — Die „Morning-Post" berichtigt ihre Mittheilung, daß Steephil Castle auf der Insel Wight zum Sommeraufenthalt für den Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen gemiethet worden sei dahin, daß nicht der Kronprinz, sondern Fürst Hohenlohe Steephill Castle gemiethet habe.

Italien. Rom, 15. Mai. Der vorgestrige Geburtstag des Papstes, der in sein 82. Lebensjahr eintrat, ist hier in den klerikalen Kreisen in gewohnter Weise gefeiert. Auffallend erscheint nur ein Glückwunsch-Artikel der „Voce della verita," weil das Jesuitenblatt in demselben das Unmögliche an Lobhudelei und Menschenvergötterung leistet. Im Vatican selber hielt Se. Heiligkeit, umgeben von 18 Cardinälen, mehreren Erzbischöfen und Bischöfen, ehemaligen Offizieren und Beamten feierlichen Empfang. Bei Ueberreichung einer Gratulations-Adresse seitens der Zöglinge des Seminars Pio Latino für Amerikaner, denen sich viele Fremde angeschlossen hatten, äußerte der Papst heftigen Tadel über einige amerikanische Staaten, insbesondere Mexico und Guatemala, welch letzteres kürzlich auch die Nonnenklöster gänzlich aufgehoben hat, wegen der „Bedrückungen, welche die Kirche dort zu erleiden habe." Ueber das beliebte Thema verbreitete er sich noch eingehender und in sehr herber Weise.

Von anscheinend gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß der diplomatische Agent Rußlands beim Päpstlichen Stuhl, Kapnist, aus seiner Stellung abberufen und dadurch jede diplomatische Verbindung zwischen der russischen Regierung und dem Päpstlichen Stuhl unterbrochen worden ist. Als Grund der Abberufung wird die Thatsache angeführt, daß der Cardinal-Staatssecretär Antonelli von Herrn Kapnist officielle Aufklärung über die jüngsten Vorgänge in der unirten Diöcese Chelm verlangt hat, in welchem Verlangen die russische Regierung eine ungerechtfertigte Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands erblickt.

Provinzielles.

Conitz, 20 Mai. Bei dem heutigen in Berlin stattgehabten Termin zum Verkauf der Pommer'schen Centralbahn wurde ein Gebot auf die Bahn nicht abgegeben. Allerdings hat sich bereits ein neues Consortium zur Uebernahme der Bahn gebildet; allein die Vertreter desselben, die in dem Termine anwesend waren, mochten Gebote nicht abgeben, ohne auch die Concession bereits in Händen zu haben, anderseits aber fehlten noch Modificationen der Verkaufsbedingungen, die von einigen Seiten erwartet werden. Demnach behielt sich der Conkurs-Verwalter Herr Stadtgerichtsrath Willmanns seine weiteren Anträge vor.

Elbing den 21 Mai. Mann erzählte sich gestern von neuen, aber rechtzeitig entdeckten Brandstiftungsversuchen auf der Speicherinsel, welche aber trotzdem nicht zur Ergreifung der Thäter geführt haben, worüber hier allgemeine Verwunderung herrscht. Wo das Verbrechen so unverschämt und am hellen Tage auftritt, meint man, daß es auch müsse entdeckt werden.

††† Danzig, den 21. Mai. (Orig.-Corr.) Ebenfalls in der Sitzung der Criminal-Abtheilung unseres Stadt- und Kreisgerichtes vom 18. d. Mts. kam, — außer der Angelegenheit, welche sich zum Nachspiel des Gildemeister'schen Prozesses gestaltet hatte, — unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, eine Anklage wegen „Majestätsbeleidigung" zur Verhandlung. Der hiesige „Concipient" Brauser wurde schuldig befunden, durch zwei Aeußerungen, die er in einem Gasthause über die Person unseres Kaisers gethan, die Allerhöchstdemselben schuldige Ehrerbietung in gröblicher Weise verletzt zu haben und dafür zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Er meldete gegen dieses Urtheil sofort die Appellation an. — Vorgestern und gestern (denn die Menge der Betheiligten erheischte eine zweitägige, jedesmal bis in den Nachmittag hinein dauernde Verhandlung) stand vor der Civil-Abtheilung des nämlichen Gerichts Termin an zur Begründung der von den zahlreichen Gläubigern der falliten „Danziger Credit- und Sparbank" erhobenen Ansprüche. Die hiesigen Gläubiger waren zum weitaus größten Theile in Person erschienen, die kaum minder zahlreichen auswärtigen durch hiesige Rechtsanwalte vertreten. Nach Ausweis des Status der falliten Bank durch den Massenverwalter, ist, bei der Menge der ausstehenden unsicheren Forderungen derselben, von denen ein großer Theil ganz oder fast ganz ausfallen dürfte, die Aussicht für die Creditoren eine sehr trübe. — Der Hauptgewinn der Königsberger Pferdelotterie, aus einem eleganten Viergespann bestehend, ist nach Danzig gefallen. — Endlich sei noch angeführt, daß die kürzlich auf der hiesigen Marienwerfte mit neuer Bemastung und neuen Hinterlader-Geschützen versehene Glattdecks-Corvette „Ariadne", ein schmucker Schraubendampfer, in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Wilhelmshafen gehen wird, um sich dem, gegenwärtig dort in der Ausrüstung begriffenen, größeren Uebungsgeschwader anzuschließen.

Königsberg 20 Mai. Für einen fremden Pferdehändler, dem am ersten Pferdemarktstage eine Brieftasche mit 2250 Thlr. Papiergeld auf dem Nebenpferdemarktplatze abhanden kam, veranstalteten seine Collegen gestern eine Collecte, die bis Mittag bereits etwo 400 Thlr. ergeben hatte.

Königshütte, 19 Mai. In einer vor Kurzem stattgehabten Altkatholikenversammlung wurde nach der Wahl der Delegirten der Altkatholiken von Königshütte und Kattowitz zur Synode zu Bonn mitgetheilt, daß zufolge eines Briefes des Bischof Reinkens die staatliche Anerkennung der Kattowitzer altkatholischen Gemeinde erfolgt ist und daß der Bischof die Urkunde an die Regierung in Oppeln überschicken wird. Zum Schluß erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder, wodurch die Mitgliederzahl nahe an 50 gewachsen ist. Rechnet man die Angehörigen der Familiehäupter hinzu, so dürfte die Zahl 100 bereits überschritten sein Für die schulpflichtigen Kinder haben zwei Lehrer den Religionsunterricht übernommen, zu welchem bereits 24 Schüler angemeldet sind.

÷ Inowraclaw, 22. Mai. (O. C.) (Feuer. Landwehrverein. Stadtverordnetensitzung). In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden wir hier zweimal durch Feuerlärm geweckt. An der Chausse nach Strzelno brannten um 11 Uhr Abends 4 Scheunen nieder und gegen Morgen brach auf dem 1/8 Meile von der Brandstätte an derselben Chaussee belegenen Vorwerk des Ackerbürger Rasp Feuer aus. Zwei von den am Abend abgebrannten Scheunen gehörten ebenfalls Rasp und es ist mit aller Sicherheit anzunehmen, daß hier eine böswillige Brandstiftung vorliegt. Auf dem Vorwerk sind die meisten Gebäude niedergebrannt. Die Brandstifter sind bis jetzt noch nicht ermittelt. Auf Anregung der Herrn Kreisgerichtsrath Meckelburg, Rechtsanwalt Triepcke, Landrath v. Wilamowitz, Kreistaxator Kryszewski, Conditor Krzewinski, Töpfermeister Peters, Sattlermeister Razinski, Kaufmann Salomonsohn, Malermeister Wandel, Uhrmacher Winklewski hat sich hier ein Landwehrverein gebildet. — Für die am Montag hierselbst stattgehabte Stadtverordneten-Versammlung war folgende Tagesordnung aufgestellt worden 1. Genehmigung des Vertrages über die Errichtung einer Gasanstalt. 2. Genehmigung zur Erwerbung eines Grundstücks zur Anlage der Gasanstalt. 3. Ein Unterstützungsgesuch. 4. Einladung zum Städtetage in Posen. 5. Genehmigung des Baues einer baulichen Anlage auf dem Montwy Grundstück. —

— Der „Bromb. Ztg." wird daher berichtet: Der Kaufmann S. G. Levy von hier reiste am Himmelfahrtstage in Geschäften nach Pakosz. Unweit der Stadt begegnete ihm eine Prozession. L. zog seine Mütze und grüßte den Geistlichen, setzte sich dieselbe aber wieder auf und fuhr weiter. Plötzlich wurde er von mehreren Personen aus dem Prozessionszuge überfallen, welche auf ihn mit Stöcken und auch den Stangen der Heiligenbilder einhieben. Blutend sinkt L. auf den Wagensitz betäubt nieder, doch durch das wüthende Geschrei der Menge wurden die Pferde scheu gemacht und gingen durch, welcher Umstand den Kaufmann vor weiterer Brutalität rettete.

Lokales.

— **Die Etats der städtischen Verwaltung.** (Fortsetzung). In der gedruckten Vorlage des Etats für die städtische Verwaltung schließen sich zwar an den Bericht über die Stadthauptkasse zunächst diejenigen über die Stadtschulen- und die Krankenhaus-Kasse an, doch übergehen wir vorläufig noch diese beiden, weil uns zur Zeit noch genaue Angaben über verschiedene Dinge und Verhältnisse nicht zu Gebote stehen, die wir gern bei dem Bericht über die Etatssätze gleich mit besprechen möchten, wozu uns aber die betr. Notizen erst im Laufe der nächsten Woche zugänglich werden. Wir behandeln deshalb jetzt den Etatsbericht der städtischen Gasanstalt, die um so mehr Aufmerksamkeit verdient, als sie verspricht, in nicht allzuferner Zeit eine sehr ergiebige Quelle der Einnahme für die Stadt zu werden. Die Einnahmen der Gasanstalts-Verwaltung sind im Ganzen auf 25,419 Thlr. berechnet und in 4 Titeln aufgestellt, von denen der I., welcher den aus verkauften Erzeugnissen gelösten Ertrag angiebt, die größten Ziffern enthält, nämlich 22,389 Thlr. Verwerthet wurden 3 Erzeugnisse, a) Gas, b) Coaks, c) Steinkohlentheer. Der Verkauf von Gas ist auf 10 Millionen-Cubikfuß, welche zum Preise von 2 Thlr. für je 1000 Cubikfuß an Gelde 20000 Thlr. einbringen, berechnet. Wir bemerken dabei, daß der Preis für 1000 C.-F. noch vor kurzem 2 Thlr. 5 Sgr. betrug, daß es aber durch den größeren Absatz möglich geworden ist, ihn um 5 Sgr., also um etwa 7 2/3 pCt. niedriger zu stellen. Es zeigt sich hier sehr klar, welchen Vortheil es der Commune gebracht hat, daß die Behörden sich durch die in der StVV. ausgesprochenen Bedenken nicht von dem Abschluß des Contracts mit der Ostbahn-Direction wegen der Beleuchtung der eisernen Brücke und des Bahnhofes haben abhalten lassen. Die Uebernahme dieser Lieferung hat eben den gesteigerten Absatz herbeigeführt und gesichert und es dadurch möglich gemacht, trotz der Preissteigerung der Kohlen um 4 Sgr. für den Centner, doch den Preis für den Cubikmeter Gas um 2 Pf. billiger zu stellen, als früher, eine Ermäßigung, die ebenso den Gasverbrauchern unter der Bürgerschaft, als der Commune selbst zu Gute kommt, denn diese verbraucht für die Beleuchtung der Straßen, städtischen Gebäude rc. rc. jährlich etwa 300000 Cubikmeter Gas, erspart also durch die Preisminderung 1600 Thlr. jährlich, während gleichzeitig der Reingewinn aus der Gasfabrikation zugenommen hat. Das zweite Ertrag gebende Erzeugniß ist Coaks, wovon 8850 Tonnen aus 5900 Tonnen Kohlen producirt werden. Von diesem Fabrikat verbraucht die Gasanstalt aber selbst wieder 5450 Tonnen, so daß zum Verkauf ihr nur 3400 übrig bleiben, welche zum Preise von 15 Sgr pro Tonne (á 4 Scheffel) eine Einnahme von 1700 Thl. gewähren. Das dritte Product, der Menge wie dem Ertrage nach, ist der Steinkohlentheer, welcher in einer Quantität von 197 Tonnen jährlich zum Verkauf gestellt werden wird und zum Preise von 3 Thlr. 15 Sgr. pro Tonne mit einem Erlös von 689 Thlr. 15 Sgr. veranschlagt ist. Der in Titel II. berechnete Einnahme-Posten an Gasmesser-Miethe beläuft sich nur auf 360 Thlr. Es steht zwar jedem Gasconsumenten frei einen Gasmesser als Eigenthum zu erwerben, doch machen nur sehr wenige davon Gebrauch, da die Miethe vortheilhafter ist als der Kauf. Die dritte Quelle der Einnahme „für die Anlage und Unterhaltung von Privatleitungen" giebt nur einen durchlaufenden Posten, denn dieselbe Summe von 2424 Thlr. findet sich unter derselben Aufschrift auch unter den Ausgaben wieder. Die extraordinären Einnahmen (der IV. und letzte Titel) sind nur mit 245 Thlr. 15 Sgr. im Ganzen angesetzt. (Fortsetzung folgt.)

— **Wirkung des Extrazuges nach Osterode.** Der am 21. Morgens von hier nach Osterode zu dem landwirthschaftlichen Feste abgelassene Extrazug war die Ursache, daß ein Verbrechen im Entstehen entdeckt und ein großes Unglück verhütet wurde. Nicht weit diesseits Bischofswerder hatten gleich nach Durchfuhr des Courier-Zuges 2 Strolche, welche nun mehrere Stunden Zeit zu haben glaubten, angefangen Schienen aus dem Geleise loszulösen, wurden dabei aber von den Bahnwärtern, welche des Extrazuges wegen, jeder seine Strecke sofort wieder revidiren mußten, ertappt, einem der beiden Uebelthäter gelang es zu entkommen, der andere aber wurde ergriffen und nach Bischofswerder in Gewahrsam gebracht. Ob die beiden Verbrecher blos die Absicht gehabt haben, sich einige Schienen anzueignen, oder ob ihre That nur die versuchte Vorbereitung zu andern Dingen gewesen ist, wird die gerichtliche Untersuchung wohl herausstellen. Ohne den Extrazug hätten die Wärter keinen Anlaß zu so rasch wiederholter Revision gehabt, und also auch den Versuch zur Zerstörung des Eisenbahnstranges rechtzeitig nicht bemerkt und verhindert.

— **Dienstsiegel.** Der Minister des Innern hat verfügt: daß: a die Gemeindevorsteher zu ihrem dienstlichen Gebrauche die für die Schulzen-Aemter beschafften Siegel auch fernerhin benutzen können und daß es somit der Anfertigung neuer Siegel nicht bedürfen würde, b die Gutsvorsteher zur Führung eines Dienstsiegels befugt seien, welchem die Inschrift: „Der Gutsvorsteher zu N. N." zu geben sein werde. — Auch ist entschieden, daß die Amtsvorsteher befugt sind, die für den Amtsbezirk angestellten Protokollführer, Amtsboten und Executoren zu vereidigen. Ueber den Act ist eine Verhandlung aufzunehmen, in welcher der Eid wörtlich niederzuschreiben ist, den der Angestellte schwören muß.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Zur Tabaksbesteuerung.** In Gemäßheit des die Besteuerung des Tabaks betreffenden Reichsgesetzes ist jeder Inhaber einer mit Tabak bepflanzten Grundfläche von 85 oder mehr Quadratmetern verpflichtet, vor Ablauf des Monats Juli c. die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage, nach Aren und Quadratmetern dem Steueramte des Bezirks, in welchem die Anpflanzung sich befindet, wahrhaft und genau schriftlich anzumelden. Unrichtige und bis zum 31. Juli d. J. einschließlich unterlassene Anmeldungen ziehen Bestrafung nach sich. Anpflanzungen unter 85 Quadratmetern sind zwar gesetzlich von der Anmeldung befreit, dieselbe wird indessen angerathen, weil, wenn die Anpflanzung später zu 85 Quadratmetern oder mehr vermessen werden sollte und die Anmeldung erfolgt ist, nur eine Ordnungsstrafe, dagegen wenn sie nicht bewirkt ist, die Defraudationsstrafe eintritt. Die alleinige Anmeldung bei der Ortsbehörde genügt übrigens nicht, den Anpflanzer von den gesetzlichen Folgen zu befreien, wenn derselbe nicht dafür sorgt, daß die Anmeldung wirklich rechtzeitig bei den Steuerbehörden eingereicht wird, da das Gesetz dieselbe bei den letzteren ausdrücklich vorschreibt.

Getreide-Markt.

Thorn, den 22. Mai. (Georg Hirschfeld.)

Weizen bunt 124—130 Pfd. 80—85 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 85—88 Thlr., per 2000 Pfd.
Roggen 62—64 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 55—57 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 60—63 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 34—38 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 % 24 thlr.
Rübkuchen $2\frac{2}{3}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 22. Mai. 1874.

Fonds: ruhig.

Russ. Banknoten	$92\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$92\frac{1}{2}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{1}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	$66\frac{3}{4}$
Westpreuss. do 4%	97
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{7}{8}$
Posen. do. neue 4%	$94\frac{5}{8}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{5}{16}$
Disconto Command. Anth.	$170\frac{7}{8}$
Weizen, gelber:	
Mai	$91\frac{1}{2}$
Septbr.-Octbr.	$81\frac{1}{2}$
Roggen:	
loco	$59\frac{1}{4}$
Mai	$58\frac{7}{8}$
Juli-August	$57\frac{3}{4}$
Septbr.-Octbr	$57\frac{5}{8}$
Rüböl:	
Mai-Juni	$19\frac{1}{3}$
Septbr.-October	$20\frac{5}{12}$
Octbr.-Nvbr.	$20\frac{5}{8}$
Spiritus:	
loco	24—6
Mai-Juni	24—17
Septbr-Octbr.	23—8

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 21. Mai.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. $462\frac{1}{2}$ G.
Oesterr. Silbergulden $95\frac{1}{8}$ G.
do. do. [1/4 Stück] $94\frac{1}{4}$ G.
Fremde Banknoten $99\frac{3}{4}$ bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{5}{6}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $92\frac{5}{8}$ bz.

Für Getreide hat sich die Stimmung wieder merklich befestigt, und trotz des im Allgemeinen nur trägen Geschäftsgangs haben die Preise sich in langsam anziehender Richtung erhalten. Meinungskäufe bildeten den Hauptheil der vorhandenen nur mäßigen Frage.

Von Weizen und Hafer waren die nahen Sichten am bevorzugsten, während für Roggen den späteren Terminen verhältnißmäßig mehr Beachtung zu Theil wurde. — Der Absatz von Loco-Waare machte sich leichter, blieb aber ohne größere Ausdehnung. — Weizen gek. 15000 Ctr., Roggen gek. 10000 Ctr., Hafer gek. 7000 Ctr.

Rüböl fand bessere Frage, wobei die etwas erhöhten Forderungen ohne großes Widerstreben bewilligt wurden. — Spiritus, nach wie vor der begünstigste Artikel, hat sich neuerdings im Werthe gebessert, und der Verkehr war dabei auch mäßig belebt. Gek. 140,000 Liter.

Weizen loco 75—92 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 56—69 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 53—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 55—70 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 66—70 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 60—65 Thlr. bz.

Rüböl loco $18\frac{1}{4}$ thlr. ohne Faß bez.

Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Petroleum loco $9\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 24 thlr. bis 23 thlr. 28 sgr. bez.

Breslau, den 21. Mai.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit $8\frac{1}{2}$ bis $9\frac{5}{12}$ Thlr., gelber mit $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{6}$ Thlr., feinster milder $9\frac{1}{4}$ Thlr. — Roggen feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogramm netto $6\frac{1}{3}$—$7\frac{1}{6}$ thlr., feinste Sorte über Notiz $7\frac{1}{3}$ thlr. bz. — Gerste unverändert, per 100 Kilo. neue $6\frac{1}{4}$—7 thlr., weiße $7\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr. — Hafer lebhaft gefragt, bezahlt per 100 Kilo. $6\frac{1}{4}$—$6\frac{7}{12}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais mehr beachtet, per 100 Kilo. $5\frac{5}{6}$—6 Thlr. — Erbsen preishaltend, per 100 Kilogramm $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. — Bohnen hoch gehalten, per 100 Kilo. $7\frac{5}{6}$—$8\frac{1}{3}$ Thlr. — Lupinen wenig gefragt, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kil. 71—74 sgr.

Leinkuchen gut verkäuflich, per 50 Kilo. 109—112 Sgr.

Kleesaamen nominell, rother unveränd. per 50 Kilo. 11—12—13—15 Thlr., weißer mehr beachtet, per 50 Kilogramm 13—$16\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee vernachlässigt, 9—10—$11\frac{1}{2}$ Thlr. pro 50 Kilogramm.

Mehl unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilo unversteuert, Weizen fein $12\frac{1}{4}$—$12\frac{2}{3}$, Roggen fein $10\frac{2}{3}$—$10\frac{11}{12}$ thl., Hausbacken $10\frac{5}{12}$—$10\frac{3}{4}$ thl., Roggenfuttermehl $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{6}$. Weizenkleie $3\frac{7}{12}$—4 Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

21. Mai.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	335,45	15,1	W 2	w.
10 Uhr Ab.	335,05	8,4	NNO 2	ht.
22. Mai.				
6 Uhr M.	335,60	5,1	NNO 2	z. ht.

Wasserstand den 22 Mai 11 Fuß 2 Zoll.

Amtliche Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen nach Schluß der gestrigen Zeitung.

Warschau, den 21. Mai. Wasserstand Abends 7 Uhr 15 Fuß 1 Zoll, nimmt noch zu.

Angekommen 10 Uhr 15 Minuten Vormittags.

Warschau, 22. Mai. Wasserstand 8 Uhr früh 16 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wir sehen uns genöthigt hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung zu bringen, daß das unbefugte Betreten der hiesigen Festungs-Glacis außerhalb der gebahnten Wege, sowie der Festungswerke nach der Polizei-Verordnung vom 17. April 1852 bei 15 Sgr. bis 5 Thlr. Geldbuße event. verhältnißmäßiger Haft verboten ist. Wir bemerken hierbei, daß die Militair-Posten und Patrouillen mit der strengsten Instruction versehen sind, jeden Uebertreter der obigen Verordnung zum Zwecke polizeilicher Bestrafung unnachsichtlich zu arretiren.

Thorn, den 21. Mai 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Tivoli

Sonnabend den 24. Mai.

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Niederschlesischen Fuß-Art.-Regiments Nr. 5 unter Leitung ihres Musikmeisters. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Patecki.**

Philippsmühle.

Am 2. Pfingstfeiertage

großes Scheibenschießen, Concert u. Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet

Schaumann, Gastwirth.

Submission.

Die Tischler- und Schlosserarbeiten für ein Beamtenwohnhaus auf Bahnhof Inowraclaw sollen

am 28. Mai

Vormittags 11 Uhr

in öffentlicher Submission vergeben werden.

Offerten sind mit der Aufschrift: „Submission für ein Beamtenwohngebäude" im Bureau der Betriebs-Inspection bis zum genannten Tage abzugeben.

Die Bedingungen sind vorher im Bureau der Unterzeichneten einzusehen.

Inowraclaw, den 15. Mai 1874.

Königl. Betriebs-Inspection.

Putschbach's Salon. Neue Culmer Vorstadt.

Den 2. und 3. Feiertag

Großes Tanzvergnügen

zur Einweihung des neu erbauten Locals. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Es ladet ergebenst ein

A. Putschbach.

Neue Matjes-Heringe

bei **L. Dammann & Kordes.**

Sehr schönen und schweren

Hafer

hat zum Verkauf

Ostrowitt bei Schönsee Wstpr.

Erste Nummer gratis in allen Buchhandlungen!

Illustr. Jagd-Zeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde.

Herausgegeben vom

Königl. Oberförster **H. Nitzsche** zu Minkwitz bei Leisnig.

Durch eine große Anzahl der bedeutendsten Mitarbeiter, wie v. Tschudi, Graf Kospoth, Baron Nolde, Freiherr v. Droste-Hülshoff, A. Zimmer, v. Tschusi-Schmidhofen, Guido Hammer u. s. w. unterstützt, erscheint diese **reichhaltige und gediegene Zeitschrift,** geziert mit den prächtigsten Illustrationen, vom October ab **monatlich zweimal** in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung zum billigen Preise von 1 Thlr. halbjährlich. — **Anzeigen aller Art werden angenommen.**

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie der Unterzeichnete nehmen jederzeit Bestellungen an.

Heinrich Schmidt,

Verlagsbuchhandlung für Forst- und Landwirthschaft in Leipzig.

Bekanntmachung.

Die im Schroda'er Kreise des Regierungsbezirks Posen, 1 Meile von der Stadt Wreschen und dem bei derselben in Aussicht genommenen Bahnhofe der Oels-Gnesener Eisenbahn und circa $5\frac{1}{2}$ Meilen von der Stadt Posen belegenen königlichen Hausfideicommiß-Güter Fischdorf und Lobenau, von denen Fischdorf ein Areal von 2512,82 Morgen oder 641,578 Hectaren, worunter 1950 Morgen Acker, 240,38 Morgen Holz- und Bruchland und 229,21 Mrg. Wiesen, und Lobenau ein Areal von 1555,53 Morgen oder 397,163 Hectaren, wovon 1336,41 Morgen Acker, 64,76 Morgen Wiesen und 109,01 Mrg. Weiden enthält, sollen auf den Zeitraum vom

1. Juli 1875 bis 1. Juli 1893,

also auf 18 Jahre,

im Wege des öffentlichen Meistgebotes ungetrennt verpachtet werden.

Das Pachtgelderminimum ist auf 7000 Thlr., und die Pachtcaution auf den dritten Theil des jährlichen Pachtzinses festgesetzt.

Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 50,000 Thlr. erforderlich, welcher spätestens 14 Tage vor dem Licitations-Termine durch ein Attest des Kreis-Landrathes oder auf sonst glaubhafte Weise zu führen ist.

Zu dem auf

Montag, den 5. October dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sessionszimmer,

Breitestraße Nr. 32 hierselbst,

anberaumten Bietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungs- und Licitationsbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten Abschriften ertheilen, in unserer Registratur während der Dienststunden und bei dem Administrator Daniels in Fichdorf, welcher die Besichtigung der Pachtstücke nach vorheriger Anmeldung gestatten wird, eingesehen werden können.

Berlin, den 1. April 1874.

Königliche Hofkammer der königlichen Familiengüter.

Schöne Maculatur

à 25 Bogen 9 Pf wieder zu haben bei **Ernst Lambeck.**

In der Nacht vom 18—19. d. M. ist mir eine grün angestrichene mit dem Namen **Ida** versehene Gondel abhanden gekommen. Der ehrliche Finder oder auch derjenige, der mir den jetzigen Inhaber nachweisen kann, wird gebeten, sich dieserhalb gegen Belohnung an mich zu wenden.

Leichnitz, Gastwirth, Thorn.

Eine ordentliche Aufwärterin kann sich melden

Weißestr. 70, 2 Tr.

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt

P. Hörner, geb. Siemssen.

Pensionaire (Knaben und Mädchen) finden daselbst Aufnahme.

Eau de Cologne.

Durch Umzug in Cölner Fl., gegenseitig — aber unparteiisch geprüft, hat der meinigen bereits mehrseitig den Vorzug gegeben. — Preis nur 6 Gr.

Horstig, Thorn.

Für ein Speditionsgeschäft wird ein Lehrling mit schöner Handschrift, aus gutem Hause gewünscht.

Schülerstraße 413.

Von Sonnabend den 23. d. Mts. ist in Thorn auf dem Neustädt. Markt zum ersten Male das **große weltberühmte**

Deutsche Museum

in einer Zinkbude von 50 Fuß zur Schau aufgestellt.

Das Museum enthält das Neueste und Wichtigste der Welt und zwar u. A.

1. **Der Industrie-Palast** oder die große Weltausstellung in Wien, mit sämmtlichen Maschinen und Meisterwerken.
2. **Die Zusammenkunft der 3 Kaiser** in Berlin am 10. Septbr. 1872
3. **Die feierliche Einweihung des Suez-Canals** vom rothen Meere bis zum Mittelländischen Meere durch die arabische Wüste.
4. **Enthüllung und Einweihung des Siegesdenkmals** auf dem Königsplatze in Berlin am 2. September 1873.
5. **Der schreckliche Brand von Chicago** in Nordamerika am 8. October 1871.
6. **Die Gefangennahme Napoleons bei Sedan u. s. w.**

Die Bilder sind von ausgezeichneten Malern in einer Größe von 20 Fuß angefertigt und bitte ich, dieselben nicht mit den gewöhnlichen Panoramen-Ansichten zu vergleichen. Der ungetheilte Beifall, dessen sich mein Museum aller Orten zu erfreuen hatte, läßt mich auch hoffen, daß Niemand von dem hiesigen kunstliebenden Publikum den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird, zumal ich wohl mit Recht behaupten kann, daß eine ähnliche Schaustellung noch nicht hier gewesen ist.

Das Ganze ist durch 68 große Gläser zu sehen. — Das Museum ist von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis $1\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder 1 Sgr,

F. Uphoff.

Bekanntmachung.



Retourbillets nach Berlin mit 6 wöchentlicher Gültigkeit und zu ermäßigten Preisen werden vom 1. Juni c. ab bis zum 1. September c. auf den Stationen Kreuz, Schneidemühl, Bromberg, Thorn, Osterode, Korschen, Konitz, Warlubien, Dirschau, Danzig, Elbing, Königsberg und Insterburg der Ostbahn **zum Anschluß an die von Berlin ausgehenden Rundreise- und Saison-Billets** verkauft.

Das Nähere besagen die auf sämmtlichen Stationen ausgehängten Plakate, sowie die ausführlichen **Prospekte, welche zu dem Preise von 1 Sgr. auf sämmtlichen Stationen der Ostbahn verkauft werden.**

Bromberg, den 18. Mai 1874.

Königliche Direction der Ostbahn.

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck ist zu haben:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein Formular- und Musterbuch

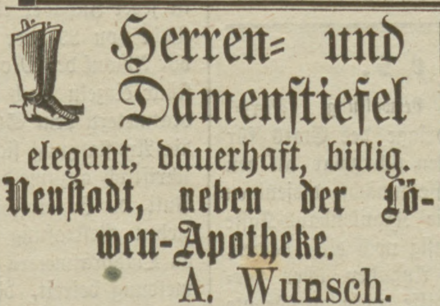
zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von

Dr. L. Kiesewetter.

Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis: gebunden nur 15 Sgr.



Herren- und Damenstiefel

elegant, dauerhaft, billig.

Neustadt, neben der Löwen-Apotheke.

A. Wunsch.

National Dampfschiff-Compagnie

Nach Amerika

Von Stettin nach New-York via Hull Liverpool. Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung. Für

40 Thaler.

C. Messing, Berlin, Französischestr. 28. **Stettin,** Grüne Schanze 1a.

Frische Tischbutter

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Heinrich Netz.

Sommer-Rübsen

für Kanarienvögel empfiehlt

Heinrich Netz.

Stettin-Copenhagen.

A I. Postdampfer **„Titania"** Capt. G. Ziemke. Abfahrt von:

Stettin jeden Sonnabend 1 U. Nachm.

Copenhagen jeden Mittwoch 3 U. Nchm.

Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Baumaterialien,

als: Oefen, Ziegeln, Bretter, Latten, Thüren, Balken, Sparren sind zu verkaufen Gr. Gerberstr. im Bürger-Hospital.

A. Rupinski.

1 guter **Handwagen** steht zum Verkauf bei

Isidor Abraham, Bromb. Vorst.

Gebirgs-Kalk in vorzüglicher stets frischer Qualität verkaufe mit $27\frac{1}{2}$ Sgr. die Tonne von meinem Lager.

Wittkowski, Gr. Gerberstr. 287

Eine möbl. Stube nebst Kab. part. Neust. Markt 145, vom 1. Juni zu verm., sowie daselbst **2 Oleander** zu verkaufen.

Schützenhaus-Saal.

Montag den 25. Mai 1874.

Großes

Concert

der preisgekrönten Tyroler Sänger-Gesellschaft.

F. Höllensteiner.

aus Lienz (im Pusterthale.)

unter Mitwirkung des Virtuosen auf der Schlag- und Streichzither Herrn **F. Lohr** aus Innsbruck.

Billets à Person $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind in der Cigarren-Handlung des Herrn **B. Bulinski,** Breitestr. und bei den Herren **Benno Richter** und **Herrmann Schultz** zu haben.

Anfang präcise 8 Uhr. Das Nähere die Tageszettel.

Schlüsselmühle.

Am 3. Pfingstfeiertage

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Niederschlesischen Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 unter Leitung ihres Dirigenten.

Zum Schluß: **Große Schlachtmusik mit Feuerwerk** verbunden.

Zur Bequemlichkeit des Publikums stehen Wagen (pro Person 1 Sgr.) an der Brücke bereit.

Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 5 Uhr.

Wolfroms Restauration

empfiehlt ihre neu eingerichtete amerikanische **Ringelkegelbahn,** frischen **Maitrank,** den 23 Abends und 1. Feiertag

Bockbier

vom Faß; gleichzeitig bin ich jetzt in den Stand gesetzt, auswärtiges Lagerbier (fein), bei Abnahme einer Tonne ($^{8}/_{8}$) mit 7 Thlr. 5 Sgr. zu verkaufen. Wiederverkäufern Rabatt. Auch ist stets Flaschenbier vorräthig.

Es wird stets mein Bestreben sein, dem Publikum ein gutes und billiges Bier zu verabfolgen.

Zur Wacht am Rhein.

Heute und die folgenden Abende großes Concert und Vorstellung meiner beliebten Gesellschaft **de la Garde**

Heute zwischen 12 und 1 Uhr: „Die vier netten Jungen" oder „Großer Blech."

Lade ein geehrtes Publikum ergebenst ein. **Kissner.**

Beste Pfundhefe,

täglich frische Sendung, bei

J. G. Adolph.

Ein gut erhaltenes **Fortepiano** ist Königliche Bank eine Treppe hoch zu verkaufen.

1 möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Culmerstr. 321.

Eine Wohnung mit 2 Betten ist zu vermiethen. Zu erfragen bei Hrn. Drechslermeister

Schärffenberg, Marienstr.

Möblirte und unmöblirte Zimmer hat zu vermiethen

Bromberger Vorstadt Nr. 14.

C. Hempler.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet parterre, ist vom 1. Juni zu vermiethen Gerechtestr. 95.

Es predigen

Am 1. Pfingstfeiertage, den 24. Mai.

In der altstädt. ev. Kirche.

Vormittag Herr Pfarrer Geßel.

(Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.)

Militärgottesdienst um 12 Uhr Herr Garnisonpfarrer Vetter.

Nachmittag fällt der Gottesdienst aus.

In der neustädt. ev. Kirche.

Vormittag Herr Pfarrer Schnibbe.

Nachmittag Herr Pfarrer Klebs.

(Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.)

In der ev. luth. Kirche.

Nachmittag 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Am 2. Pfingstfeiertage, den 25. Mai.

In der altstädt. ev. Kirche.

Vormittag Herr Superintendent Markull.

(Kollekte Vor- und Nachmittag für die Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt in Königsberg.)

Nachmittag Herr Pfarrer Geßel.

In der neustädt. evangel. Kirche.

Vormittag Herr Pfarrer Klebs.

(Kollekte für die Hauptbibel-Gesellschaft in Berlin.)

Nachmittag fällt der Gottesdienst aus.

In der ev. luth. Kirche.

Vormittag 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.